

«Die Kultur ist der Kitt in einem sehr vielgestaltigen Kanton»

Die im Engadin lebende Kulturwissenschaftlerin Cordula Seger übernimmt im August die Leitung des Instituts für Kulturforschung Graubünden und wird damit Nachfolgerin von Marius Risi.



Innovation durch Kultur: Cordula Seger erachtet es als wichtig, verschiedene Stellen für die Koordination von Kultur und Tourismus zu schaffen.

Bild Christian Ruch

MIT CORDULA SEGER SPRACH CHRISTIAN RUCH

Marius Risi übernahm die Leitung des Instituts für Kulturforschung Graubünden in Chur 2009 von seinem Vorgänger Georg Jäger. Am 1. Mai wechselt Risi ins Obwaldner Amt für Kultur und Sport, dessen Leitung er übernimmt. Mit seiner Nachfolgerin Cordula Seger traf sich die «Südostschweiz am Wochenende» zum Gespräch in St. Moritz.

Frau Seger, beginnen wir mit einer vielleicht schwierigen Frage: Wer ist Cordula Seger?

Cordula Seger: Ähm ... (lacht) Ich bin Bündnerin, in Chur geboren, dort aufgewachsen und 46 Jahre alt. Wie wahrscheinlich alle hatte ich nach der Matura das Bedürfnis, aufzubrechen und die Stadt zu verlassen. Und das, obwohl Chur Jugendlichen damals viele Möglichkeiten bot. Wenn man als Theatergruppe der Kanti das Stadttheater füllen darf, ist das schon ein Privileg. Anschliessend habe ich in Zürich und Berlin Germanistik, Kunstgeschichte und Philosophie studiert und in Germanistik über das Grand Hotel als Schauplatz der Literatur promoviert. Seit gut 13 Jahren lebe ich nun mit meiner Familie im Engadin. Und, ich liebe gute Bücher, angeregte Diskussionen und neugierige Menschen.

Wie ging es nach der Dissertation beruflich weiter?

Im Rahmen des Zentrums für Literatur- und Kulturforschung Berlin beschäftigte ich mich mit dem Thema Mobilität und untersuchte Tagebücher des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts, das war bemerkenswerterweise ein Auftrag des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt. Danach sind mein Mann, der von Beruf Architekt ist, und ich in die Schweiz zurückgekehrt, um uns im Engadin niederzulassen. Von hier aus bin ich anfänglich an die ETH Zürich gependelt, wo ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin gearbeitet habe. Ausserdem habe ich an der Universität in Wien

bei den Germanisten unterrichtet. Einen weiteren Lehrauftrag hatte ich an der HTW Chur im Studiengang Tourismus. Dabei ging es darum, angehenden Touristikern Grundlagenkenntnisse in Kunst und Kultur zu vermitteln. Im Engadin selbst habe ich Museen mit aufgebaut und geleitet und von hier aus zur ortsbaulichen Entwicklung touristischer Orte, zur intellektuellen Biografie der Bündner Schriftstellerin Silvia Andrea, zu Geschichte und Entwicklung verschiedener Hotels sowie zum Thema Mentalitätsgeschichte und der Interdependenz zwischen Mensch und Raum geforscht und publiziert.

Was reizt Sie an der Leitung des Instituts für Kulturforschung Graubünden (IKG)?

Die kulturelle Vielfalt Graubündens und die entsprechende Vielfalt der IKG-Forschungsprojekte, deren Spektrum von Linguistik über Architektur bis Musikgeschichte reicht. Meine eigene Forschung hat mir immer wieder vor Augen geführt, wie wichtig es ist, über Disziplinengrenzen hinauszudenken. Und genau dafür steht ja das IKG im Besonderen.

Wann beginnen Sie am Institut für Kulturforschung Graubünden?

Am 21. August - ein unübliches Datum, aber es bot sich an, nach dem Ende der Sommerferien anzufangen, also dann, wenn in der Kantonshauptstadt nach dem Churer Fest wieder Normalität einkehrt (lacht). Als Familie können wir uns ausserdem vorstellen, nach Chur umzuziehen, aber das muss sich alles noch zeigen.

Im Kanton gab es die intensive Debatte um das Kulturgesetz, die für viele Kulturschaffende nicht befriedigend verlief. Hat Kultur einen schweren Stand in Graubünden?

Wenn man den Menschen Kultur erklärt, hat sie eigentlich nicht so einen schweren Stand. Was mir immer wieder begegnet, ist, dass Leute sagen: «Ach, ein Museum

ist auch Kultur?» Offenbar gibt es also grossen Gesprächs- und Kommunikationsbedarf. Wie auch die Debatte im Grossen Rat gezeigt hat, sind nicht alle auf dem gleichen Wissensstand. Allerdings ist das Thema Kulturförderung ja auch sehr komplex.

Werden Kulturschaffende in Graubünden zu sehr als lästige Bittsteller betrachtet?

Ich finde es unglücklich, wenn man wie unlängst in den Medien von «charmanten Bettlern» spricht. Für mich sind Anträge auf Drittmittel eine Möglichkeit, zu überprüfen, ob ein Vorhaben qualitativ gut und relevant ist. Ist das der Fall, sollen

«In der Zusammenarbeit mit Österreich, aber auch Italien liegt Potenzial.»

Kulturschaffende ihrer Leistung gemäss entschädigt werden. Mit Almosen hat das nichts zu tun.

Wird kulturelle Arbeit zu wenig als Arbeit wahrgenommen, die zwar ganz nett, aber eigentlich verzichtbar ist?

Ich glaube, man braucht die Kultur notwendig, denn wie viel würde fehlen, hätte man sie nicht. Die Kultur ist der Kitt in einem sehr vielgestaltigen Kanton, schafft also über die einzelnen Beiträge hinaus Identität und Übereinkunft. Gerade auch für den Tourismus ist das essenziell. Umso bedauerlicher ist es, dass nach wie vor viele Leute Mühe haben, sich vorzustellen, was es an Vorarbeit und Aufwand bedeutet, um beispielsweise eine Ausstellung oder ein Forschungsprojekt zu realisieren. Diesbezüglich gibt es Handlungsbedarf.

Haben also Kulturschaffende eine gewisse Bringschuld zu zeigen, wie gross der Aufwand ist?

Das würde ich nicht sagen, sind Kulturschaffende und -forschende doch un-

terbrochen angehalten, ihre Arbeit zu präsentieren, sie zur Diskussion zu stellen. Die Frage ist vielmehr, ob es die Menschen überhaupt interessiert, welcher Prozess dahintersteckt. Umso bedeutsamer ist es, dass die Kulturschaffenden - wie in den letzten anderthalb Jahren - zusammenstehen und dass die Berichterstattung in den Medien qualifiziert ist.

Sie kennen sich auch sehr gut im Tourismus aus. Nimmt er angesichts seiner Krise das reiche Potenzial der Kultur genügend wahr?

Genügend sicher nicht. Am IKG wurde in Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Tourismus und Nachhaltige Entwicklung in Wengenstein sowie der Forschungsstelle für Wirtschaftspolitik der HTW Chur ein Projekt zum Thema Innovation durch Kultur im Bereich Tourismus durchgeführt und vor Kurzem ein entsprechendes, viel beachtetes Forum organisiert - solche Projekte sind sehr wichtig. In den verschiedenen Destinationen bräuchte es zudem Stellen für die Koordination von Kultur und Tourismus, um gemeinsam Angebote zu bündeln und zu erarbeiten. Der Anteil von Gästen, die im Winter ins Engadin kommen, aber nicht Ski fahren, ist erheblich, und diese Klientel gibt es schon seit Jahrzehnten, Tendenz steigend. Für sie könnte man zum Beispiel eine Museums-Card entwickeln. Angebote dieser Art gibt es noch viel zu wenig, zumal sich Graubünden mit seinem kulturellen Reichtum nicht zu verstecken braucht, ganz im Gegenteil.

Was sind Ihre Ziele für das IKG?

Ein Ziel ist sicher, Breite und Tiefe der Forschung am IKG weiter zu pflegen. Wichtig scheint mir ausserdem die Vernetzung über die Grenzen hinaus, also Graubünden nicht als Randkanton zu betrachten, sondern als Zentrum des Alpenbogens. Das heisst: In der Zusammenarbeit mit Österreich, aber auch Italien liegt Potenzial. Die Themen gehen einem dabei nicht aus - das ist ja das Schöne an diesem Kanton!

MUSIKALISCHE LESUNG

Müller-Drossaart liest Gedichte

LAVIN Der Schauspieler und «Vorleser» des Literaturklubs auf SRF, Hanspeter Müller-Drossaart, rezitiert heute Samstag, 22. April, um 20.30 Uhr im Kulturzentrum La Vouta in Lavin ernsthafte Lyrik und heitere Verse. Auf dem Programm stehen unter anderem Gedichte von William Shakespeare, Johann Wolfgang von Goethe, Heinrich Heine und Christian Morgenstern. Begleitet wird er von Klarinettenist Matthias Mueller. (RED)

INSERAT

www.kinochur.ch

Samstag, 22.04.2017

KINOAPOLLO Badusstrasse 10 081 258 34 34

Conni & Co 2 - Die Kanincheninsel ist in Gefahr. Doch dann wird ein Dino-Knochen gefunden, der die Rettung sein könnte.
14.15 Deutsch ab 6 empf 8 J.

Fast & Furious 8 - Ein neues Abenteuer wartet auf Dom und seine Crew.
16.30, 19.30, 22.30 Deutsch ab 12 empf 14 J.

KINOCENTER Theaterweg 11 - 081 258 32 32

Die Schlümpfe - Das verlorene Dorf - Schlümpfine und ihre Freunde müssen das verlorene Dorf ausfindig machen, ehe Gargamel es entdeckt.
13.00, 16.00 2D Deutsch ab 6 J.

Die Schöne und das Biest - Neuverfilmung des Märchens mit Emma Watson und Dan Stevens.
13.15 2D Deutsch ab 6 empf 10 J.

The Boss Baby - Die Animationskomödie erzählt, wie die Geburt eines neuen Babys das Familienleben grundlegend verändert.
13.30 20.00 2D Deutsch ab 6 empf 8 J.

Die Hütte - Ein Wochenende mit Gott - Nach dem gleichnamigen Bestseller, in dem ein trauernder Mann nach dem gewaltsamen Tod seiner Tochter auf Gott persönlich trifft.
15.00 Deutsch ab 12 empf 14 J.

Conni & Co 2 - Die Kanincheninsel ist in Gefahr. Doch dann wird ein Dino-Knochen gefunden, der die Rettung sein könnte.
15.45 Deutsch ab 6 empf 8 J.

Mal de Pierres - Die Frau im Mond - Über das Leben einer jungen freilebenden Frau in den 1950er Jahren. Nach dem Roman von Milena Agus.
17.45 F/d ab 16 J.

Fast & Furious 8 - Ein neues Abenteuer wartet auf Dom und seine Crew.
18.00, 21.00 Deutsch ab 12 empf 14 J.

Die göttliche Ordnung - Der neue Schweizer Kinofilm rund ums Frauenstimmrecht.
18.00 Dialekt ab 12 J.

Chips - Actionkomödie um ein tolpatschiges Polizisten-Duo das in Los Angeles bei der California Highway Patrol (CHP) Gangster jagt.
20.15 Deutsch ab 16 J.

Ghost In The Shell - Science-Fiction Film um Major, einen Menschen-Maschine-Hybrid, die Kriminelle bekämpfen muss. Mit Scarlett Johansson.
22.15 2D Deutsch ab 12 empf 14 J.

Abgang mit Stil - Going In Style - Komödie über drei Rentner, die um ihr Geld kämpfen.
22.30 Deutsch ab 6 empf 10 J.

Sonntag, 23.04.2017

KINOAPOLLO Badusstrasse 10 081 258 34 34

Fast & Furious 8 - Ein neues Abenteuer wartet auf Dom und seine Crew.
11.30, 14.30, 17.30, 20.30 Deutsch ab 12 empf 14 J.

KINOCENTER Theaterweg 11 - 081 258 32 32

Unerhört Jenisch - Dokumentarfilm mit Stephan Eicher über das Geheimnis des besonderen Sounds.
10.30 Dialekt ab 6 J.

Conni & Co 2 - Die Kanincheninsel ist in Gefahr. Doch dann wird ein Dino-Knochen gefunden, der die Rettung sein könnte.
10.45, 18.30 Deutsch ab 6 empf 8 J.

Die Schlümpfe - Das verlorene Dorf - Schlümpfine und ihre Freunde müssen das verlorene Dorf ausfindig machen, ehe Gargamel es entdeckt.
11.15, 14.30 2D Deutsch ab 6 J.

Die göttliche Ordnung - Der neue Schweizer Kinofilm rund ums Frauenstimmrecht.
12.30 Dialekt ab 12 J.

Chips - Actionkomödie um ein tolpatschiges Polizisten-Duo das in Los Angeles bei der California Highway Patrol (CHP) Gangster jagt.
13.00, 16.30, 20.45 Deutsch ab 16 J.

The Boss Baby - Die Animationskomödie erzählt, wie die Geburt eines neuen Babys das Familienleben grundlegend verändert.
13.15, 18.45 2D Deutsch ab 6 empf 8 J.

Die Schöne und das Biest - Neuverfilmung des Märchens mit Emma Watson und Dan Stevens.
15.15 2D Deutsch ab 6 empf 10 J.

Fast & Furious 8 - Ein neues Abenteuer wartet auf Dom und seine Crew.
15.30 Deutsch ab 12 empf 14 J.

Die Hütte - Ein Wochenende mit Gott - Nach dem gleichnamigen Bestseller, in dem ein trauernder Mann nach dem gewaltsamen Tod seiner Tochter auf Gott persönlich trifft.
18.00 Deutsch ab 12 empf 14 J.

Abgang mit Stil - Going In Style - Komödie über drei Rentner, die um ihr Geld kämpfen.
20.45 Deutsch ab 6 empf 10 J.

Mal de Pierres - Die Frau im Mond - Über das Leben einer jungen freilebenden Frau in den 1950er Jahren. Nach dem Roman von Milena Agus.
21.00 F/d ab 16 J.

Jugendschutz: Unbegleitet dürfen Jugendliche unter 16 Jahren und Kinder im Rahmen des festgelegten Zutrittsalters Filmvorführungen besuchen, die bis spätestens 21.00 Uhr beendet sind. In Begleitung Erwachsener dürfen sie alle Filmvorführungen besuchen, falls sie das festgelegte Zutrittsalter nicht um mehr als 2 Jahre unterschreiten. Die Verantwortung für die Einhaltung der Altersbestimmungen liegt bei der Begleitperson.